

Thomas Gesterkamp

»Keine Mütter zweiter Klasse«

Ein Gespräch mit der Journalistin Barbara Streidl über ihre aktuelle »Streitschrift«.

Frau Streidl, 2008 wurden Sie gemeinsam mit Susanne Klingner und Meredith Haaf als »Alphamädchen« medial vermarktet – als junge Frauen, die sich vom Feminismus der alten Schule à la Alice Schwarzer abgrenzen wollten. Sieben Jahre später schreiben Sie plötzlich über Väter. Was ist passiert?

Barbara Streidl: Beim Erscheinen des Buches war ich 35 Jahre alt, von »Mädchen« konnte schon damals keine Rede sein. Okay, meine Koautorinnen waren ein bisschen jünger, aber den griffigen und eher ironisch gemeinten Titel hat unser Verlag gewollt, angelehnt an die »Alphagirls« aus den USA. Und schon damals ging es mir darum, Brücken zu bauen zwischen Frauen und Männern – für eine bessere Welt.

Warum gibt eine Frau in der mittleren Lebensphase, die sich weiterhin als Feministin betrachtet, nun öffentlich die »Männerversteherin«?

In vergangenen Publikationen habe ich meinen Fokus auf die Stärkung von Frauen gelegt, die vielerorts Benachteiligung erfahren. Jetzt ist es für mich höchste Zeit, auch die Position von Männern zu bedenken. Ich habe zwei Söhne, die vier und sieben Jahre alt sind, und ich finde das Väter-Thema sehr wichtig. Die familienorientierten Männer sollten endlich aus dem Schatten treten – aus dem Schatten der übermächtigen »deutschen Mutter«, wie sie Barbara Vinken in ihrem Buch eindrücklich beschrieben hat. Väter sind keine Müt-

Über Väter haben bisher vor allem Männer geschrieben, selten Frauen aus dezidiert weiblicher oder gar feministischer Perspektive.

Jetzt appelliert die Münchner Journalistin Barbara Streidl an die Väter, »aus dem Schatten der übermächtigen deutschen Mutter« hervorzutreten. »Lasst Väter Vater sein« fordert sie.

ter zweiter Klasse. Das heutige Vaterbild gleicht häufig einer Karikatur, er ist eine Art Witzfigur. Neben der überall anerkannten Mama-Huldigung sorgt ironisches Papa-Bashing auch dreißig Jahre nach der Erfindung des »Verhaltensstarre«-Bonmots durch den Soziologen Ulrich Beck immer noch für sichere Lacher. Papamonate und ein Vizekanzler, der zwölf Wochen Elternzeit genommen hat, haben daran wenig geändert.

Der Anteil der Männer in Elternzeit ist seit Einführung der Vätermonate im Jahr 2007 von 3,5 Prozent

auf mittlerweile über 30 Prozent gestiegen. Grenzen Sie sich ab von der in Teilen der Frauenpolitik vorherrschenden Skepsis bezüglich der »neuen Väter«?

Viele stören sich daran, dass drei Viertel der Väter »nur« zwei Monate der bezahlten Elternzeit nutzen. Das seien »Mitnahmeeffekte«, weil der finanzielle Anspruch sonst verfallt. Ich finde, zwei Monate sind auch etwas wert – und besser als null Monate. Der Großteil der Väter möchte danach die Arbeitszeit reduzieren – und darum geht es doch eigentlich, die Betreuungszeit eines Kindes endet ja nicht mit eineinhalb Jahren. Daneben möchten auch viele Frauen mehr als zwei Monate beim Kind bleiben, um etwa länger stillen zu können. Die wenigsten wollen gleich nach der Geburt wieder zurück in die Vollzeitbeschäftigung, so meine Beobachtung.



© Stephanie Fussenich

Barbara Streidl formuliert »neun Forderungen für eine bessere Zukunft« von Familien und fordert eine Aufwertung der Vaterrolle:

- 1) »Mehr Zeit und Geld für Papa und Mama«: ElterngeldPlus und Familienarbeitszeitmodelle
- 2) »Mehr Entscheidungsfreiheit für Papa und Mama«: Anreize für eine paritätisch genommene Elternzeit, gemeinschaftliche Entgelt- und Lohnberechnungen
- 3) »Mehr Autorität für Papa«: Anerkennung und Vertrauen in die Fähigkeiten von Vätern
- 4) »Mehr Überlebenschancen für Elternbeziehungen nach Trennungen«: Schaffung eines »Elternamts«, das unparteiisch agiert und die Interessen von Eltern und Kindern wahr
- 5) »Mehr Familienfreundlichkeit für Papa«: Auszeit- und Sonderurlaubsregelungen, flexible Tages- und Wochenarbeitszeiten, Teilzeitarbeit
- 6) »Mehr offene Türen für Papa«: selbstbewusste Väter neben selbstbewussten Müttern. Überwindung des „maternal gatekeeping“
- 7) »Mehr Vaterchance ergreifen«: Väter müssen Verantwortung übernehmen
- 8) »Mehr Vater statt Mutter zweiter Klasse«: neue Vaterrollen jenseits vom Patriarchen und Softie
- 9) »Mehr Anerkennung für Papa und Mama«: Barbara Streidl ruft zum Elternstreik auf

Quelle: www.beltz.de,
Pressemitteilungen

Liegen die wichtigsten Hindernisse für eine »neue Väterlichkeit« nicht in der Gesellschaft, vor allem in den Betrieben?

Klar, es geht keineswegs nur um Mütter, die Erziehungsfragen allein entscheiden wollen. Nicht wenige Väter werden blockiert von sturen Chefs, die Kind und Karriere für unvereinbar halten. Aber einem Kind kann einfach nichts Besseres passieren als ein Vater, der Verantwortung übernimmt und nicht bloß Aufgaben. Ich verurteile keinesfalls gleichgeschlechtliche Paare mit Kindern, Alleinerziehende oder Familien, in denen aus guten Gründen kein Vater anwesend ist. Aber die klassische Paarbeziehung, in der Väter wie Mütter an der Erziehung beteiligt sind und Männer keine Zaungäste sind, die ist doch immer noch weit verbreitet und erwünscht. Nach Generationen abwesender Erzeuger und Ernährer ist es höchste Zeit für ein neues Vaterbild und die entsprechenden Veränderungen in Familie, Beruf und Gesellschaft. Wir müssen die verkrusteten Strukturen in der Arbeitswelt aufbrechen, in der Menschen mit Kindern teilweise betrachtet werden, als hätten sie eine unheilbare Krankheit. So wie Frauen an die gläserne Decke stoßen, weil sie im gebärfähigen Alter sind, stoßen Männer auf Vorurteile, wenn sie ihre Familienzeit im Betrieb geltend machen wollen. Wir leben in einer wahrhaft janusköpfigen Gesellschaft, die einerseits den angeblichen Gebärstreik der Akademikerinnen verurteilt, andererseits aber die betriebliche Familienfreundlichkeit nicht geschlechterübergreifend sichert.



Barbara Streidl
Lasst Väter Vater sein.
Eine Streitschrift
Beltz Verlag, Weinheim 2015
168 Seiten
ISBN 978-3-407-22265-7
16,95 Euro



© Meyer-Kocot | photocase.de

Auffällig in Ihrem Buch ist der hohe Stellenwert des heiklen Themas Scheidungsväter – und das große weibliche Verständnis für die männliche Perspektive in diesem geschlechterpolitischen Minenfeld.

Ich lebe selbst in einer Patchworkkonstellation, mein Partner hat zwei inzwischen erwachsene Kinder aus einer früheren Ehe. Ich habe meinen heutigen Mann als Vater kennengelernt. Seine sehr innige Beziehung zu seinen Töchtern sind das Ergebnis harter Arbeit. Er hat darum gekämpft, auch nach der Trennung Vater zu bleiben – nach hohen, selbst auferlegten Ansprüchen. Die meisten Scheidungskinder wachsen bei ihren Müttern auf und sehen die Väter nur an den Wochenenden, in den Ferien oder noch seltener. Und das liegt nicht immer an den Vätern. Ich möchte einem gängigen Vorurteil widersprechen: Nicht alle Väter, die getrennt von ihren Kindern leben, weil die Beziehung zur Mutter gescheitert ist, haben diese zusätzliche Trennung gesucht. Sie haben sie in Kauf genommen. Deshalb sollten wir uns verabschieden vom Bild des verantwortungslosen Hallodris, der sich bei Nacht und Nebel davonstiehlt für neue, jüngere Beine und Brüste und seine Kinder dabei hinter sich lässt wie ein Paar löcherige Socken.

Danke für das Gespräch.

Veranstaltungen mit Thomas Gesterkamp

Nähere Infos:
thomas.gesterkamp@t-online.de

Samstag 19. September 2015 - Bonn
Friedrich-Ebert-Stiftung / Journalistinnenbund, Godesberger Allee 149: *Vereinbarkeit von Beruf und Familie in Medienberufen* (Workshop 13.45 Uhr)

Freitag 9. Oktober 2015 - Nürnberg
Fachtag PAT / Parents As Teachers - Mit Eltern Lernen, Südpunkt, Pillenreuther Straße 147: *Die Rolle der Väter in Schwangerschaft und früher Kindheit* (Workshop 10.30 Uhr)

Donnerstag 19. November 2015 - Herne
Landesbetrieb Straßenbau NRW, Fortbildungsakademie, Mont-Cenis-Platz 1: *Vater werden ist nicht schwer ...* (Workshop 11 Uhr, Podium 14.30 Uhr)

Donnerstag 21. April 2016 - Düsseldorf
DGB-Bildungswerk, ver.di-Landesbezirk NRW, Karlstraße 123-127: *Der familienbewusste Betrieb - auch väterfreundlich!* (Seminar 9.30 Uhr)

Samstag 23. April 2016 - Kaufbeuren
Fachtagung »Väter in Aktion«, Volkshochschule, Spitaltor 5: *Vom Alleinernährer zum fürsorglichen Vater* (Vortrag 10 Uhr, Workshop 14 Uhr)

Donnerstag 15. September 2016 - Essen
DGB-Bildungswerk, DGB-Haus: *Der familienbewusste Betrieb - auch väterfreundlich!* (Seminar 9.30 Uhr)

**Autor****Thomas Gesterkamp**

ist Autor von Männerbüchern, unter anderem »Die Krise der Kerle« (2007) und »Väter zwischen Kind und Karriere« (2010), und kommentiert sozialpolitische Themen auch unter einem männerbezogenen Blickwinkel.

✉ thomas.gesterkamp@t-online.de

Redaktion

Alexander Bentheim (V.i.S.d.P)

✉ Postfach 65 81 20, 22374 Hamburg

☎ 040. 38 19 07

📄 040. 38 19 07

✉ redaktion@maennerwege.de

🌐 www.maennerwege.de

Zitiervorschlag

Gesterkamp, Thomas (2015): »Keine Mütter zweiter Klasse«. Ein Gespräch mit der Journalistin Barbara Streidl über ihre aktuelle »Streitschrift«. www.maennerwege.de, April 2015.

Keywords

Geschlechterpolitik, Familie, Gender, Dialog, Väter.

Allgemeine Hinweise zum Online-Angebot von MännerWege.de

Für die Richtigkeit der in einem Beitrag verwendeten und zitierten Informationen sind ausschließlich die Autoren und Autorinnen verantwortlich. Jede nicht-autorisierte Vervielfältigung oder Verwertung eines Beitrags als Nachdruck oder im Dateiformat zu kommerziellen Zwecken stellt eine Verletzung des geltenden Urheberrechts dar und ist nicht gestattet. Bei jeder nicht-kommerziellen Verwendung erbitten wir einen Link und/oder ein Belegexemplar. Die in einem Beitrag veröffentlichten Ansichten spiegeln die der Autoren und Autorinnen wider und entsprechen nicht unbedingt auch der Meinung der Redaktion. Mit der Publikation eines Beitrags möchten wir die Vielfalt männlicher Lebensweisen, Erfahrungen und Meinungen illustrieren, insbesondere wenn diese zum produktiven Dialog zwischen Geschlechtern, Generationen und Kulturen beitragen.